

Ich hatte geglaubt, daß man meinen Herrn freisprechen würde, aber es kam anders.

Einige Minuten lang sprach noch eine andre Gerichtsperson, dann verkündigte der Präsident mit ernster Stimme, daß besagter Vitalis, als der Beleidigungen und Tätlichkeiten gegen einen Vertreter der öffentlichen Ordnung überführt, zu zwei Monaten Gefängnis und zu hundert Franken Geldbuße verurteilt sei. Durch meine Tränen sah ich, wie sich die Thür, durch die Vitalis eingetreten war, wieder öffnete; er ging hinaus, ein Gendarm folgte ihm, und hinter ihm schloß sich die Thür. Zwei Monate der Trennung! — Wohin mich nun wenden?



11. Auf dem Boote.

Als ich schweren Herzens und mit rotgeweinten Augen in die Herberge zurückkehrte, stand der Wirt vor der Hostür, sah mich lange an, und als ich an ihm vorüber zu den Hunden gehen wollte, hielt er mich fest, um zu fragen, wie es mit meinem Herrn abgelaufen sei. Ich erwiderte, daß er schuldig befunden worden sei und zu welcher Strafe man ihn verurteilt habe, worauf der Wirt kopfschüttelnd wohl drei-, viermal wiederholte: „Zwei Monate, hundert Franken!“

Ich machte Miene, weiterzugehen, als er mich mit der Frage zurückhielt: „Und was willst du in diesen zwei Monaten anfangen?“

„Das weiß ich selbst nicht, mein Herr.“

„So, du weißt das nicht? Hast du denn Geld genug, davon zu leben und deine Tiere zu füttern?“